

Die Schnittstelle



Ausgabe 15

Informationen der IG Metall für Studium und Beruf

Wintersemester

2013/2014

Studium

Bachelor oder Master – wie gut ist der Bachelor nach 15 Jahren in der Wirtschaft angekommen?

Seite 2/3

Arbeit

Leiharbeit, Selbständigkeit, Festanstellung? Bessere Bedingungen gibt es mit der IG Metall.

Seite 4/5

Service

Revolution Bildung – die IG Metall Jugend will das Bildungssystem radikal verändern.

Seite 6/7

Es gibt Arbeit für dich!

Alles muss man selber machen: guter Berufseinstieg

Ein Studium dient der eigenen Entwicklung – vorrangig der Entwicklung beruflicher Qualifikation. Diese soll zu einem guten Arbeitsverhältnis führen. Wann aber ist es sinnvoll, die hochschulische Qualifikationsphase zu beenden und welches Beschäftigungsverhältnis passt?

Muss man einen Master machen, um Aussichten auf einen guten Job zu haben oder reicht ein Bachelor? Wie sieht es knapp 15 Jahre nach den Beschlüssen von Bologna in der Industrie mit der Akzeptanz gegenüber den „neuen“ Abschlüssen aus (S. 2/3)?

Die Qualität hochschulischer Bildung lässt nicht erst seit dem Bologna-Prozess zu wünschen übrig. Die neue Kampagne der IG Metall Jugend nimmt sie in den Blick: „Revolution Bildung“ sucht nach einem zukunftsfähigen Bildungsmodell für alle (S. 7).

Gegenüber dem klassischen Studium bietet das duale Studium exzellente Einstiegschancen in den Beruf. Allerdings sind die Studienbedingungen oftmals sehr hart. Deswegen will die IG Metall auf verlässliche und gute Rahmenbedingungen hinwirken, zum Beispiel mit Tarifverträgen (S. 5).

Wer im hochschulischen Studium mehr Praxiserfahrungen sucht, kann diese zusammen mit der IG Metall finden. Die IG Metall Hochschulgruppe Aachen zeigt, was sie macht, um Theorie und Praxis zusammen zu bringen (S. 6).

Um all diese Punkte anzugehen, bedarf es einer Person, die koordinativ „den Hut auf hat“. Stefanie Geyer hat diese Aufgabe am 15. Juli übernommen. Sie stellt sich auf Seite 7 vor.

Spätestens wenn der Abschluss geschafft ist, drängt die Frage, welches

Arbeitsverhältnis das richtige ist: Als Selbstständiger in der „Crowd“? Als Ingenieurin in Leiharbeit? Oder in Festanstellung bei dem Unternehmen, für das man sachlich tätig wird? Alle diese Arbeitsverhältnisse haben Vor- und Nachteile (S. 4/5).

Aber immer gilt: Vorteil Tarif. Eine Miniübersicht dazu ist auf Seite 8 zu finden.

Viel Spaß beim Lesen und ein erfolgreiches Semester wünscht,

Stefanie Geyer



Ist das Leiharbeit? Und welche Qualifikation man wohl dafür braucht?

Bachelor welcome!

Der Bachelor ist ein berufsqualifizierender Abschluss. Alle Wege stehen offen.

Fast 15 Jahre nach der Umstellung der Studienabschlüsse zeigt sich, dass Bachelorabsolventen/-innen in den Unternehmen angekommen sind. Dennoch gibt es Kritik an der Umsetzung der Bologna-Reform in den Ingenieurwissenschaften.

Im Jahr 1999 beschlossen die EU-Länder, den europäischen Hochschulraum zu vereinheitlichen, damit Studienabschlüsse international anerkannt werden. Die Bologna-Reform war geboren, ein Wort, das Hochschulleitungen, Professoren/-innen und Studierenden Angstschweiß auf die Stirn trieb.

Zu viel Lernstoff, kein Raum für eigene Interessen, ein einziges den-Credit-Punkten-hinterherhecheln – all das gehörte zu der meist berechtigten Kritik an der Umsetzung der Bologna-Reform in den Hochschulen, welche die Studierenden protestierend auf die Straßen trieb.

In Teilen der Ingenieurszunft ging aber noch eine ganz andere Angst um: Der „Dipl.-Ing.“ sollte gegen den Bachelor und Master of Engineering ausgetauscht, das vermeintliche Markenzeichen der deutschen Ingenieurskunst abgeschafft werden.

Die Angst, mit dem Diplomstudiengang auch den guten Ruf der deutschen Ingenieurinnen und Ingenieure zu verlieren, war aber nicht das einzige, was die Kritiker umtrieb: Auch die Frage, was die Unternehmen eigentlich mit den Bachelors anfangen sollten, die ihnen mit Anfang Zwanzig nach drei Jahren Studium ihre Bewerbungsunterlagen zuschicken würden.

Nicht einmal 15 Jahre nach dem Beschluss von Bologna haben fast alle Hochschulen auf die Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt. Und das gegen die Politik der Ingenieurkammern, die versuchten, den Diplomabschluss wieder einzuführen. Auch die IG Metall hat wiederholt gegen diese Politik Stellung bezogen.

Eine ganze Generation von Studierenden mag sich als Versuchskaninchen vorgekommen sein, denn in dem Tempo, in dem sich die Bezeichnungen der Abschlüsse änderten, wurden die Studieninhalte und Studienbedingungen nicht umgestaltet.

Zuvor war das Ingenieurstudium üblicherweise in Grund- und Aufbaustudium unterteilt. Einen Abschluss erhielt erst, wer beides absolviert hatte. Jetzt gilt bereits der Bachelor nach drei bis vier Studienjahren als voller Abschluss, auch hier werden vor allem die Grundlagen gelehrt, viele Studiengänge bieten aber im letzten Jahr die Möglichkeit zur Spezialisierung. Der Bachelor wurde von der Kultusministerkonferenz auf eine Stufe mit dem „alten“ FH-Abschluss gestellt, der Master mit dem vorherigen Diplom an Universitäten. Diese Systematik hat die IG Metall in ihren Tarifverträgen übernommen.

Bei seiner Einführung wurde der Bachelor in der Wirtschaft belächelt, wahrscheinlich, weil er immer wieder mit dem „alten“ Grundstudium verglichen wurde. Die Studieninhalte sind aber deutlich mehr geworden. Die Tätigkeiten für Ingenieure/-innen nach dem Studium sind indes die gleichen geblieben.

Das zeigt auch eine Erklärung der Personalvorstände von rund siebzig führenden deutschen Unternehmen aus dem Herbst 2012. Überschriften mit dem Titel „Bachelor welcome!“ macht sie deutlich, dass es durchaus Sinn macht, mit einem Bachelorabschluss in der Tasche bei den Unternehmen anzuklopfen.

Demnach haben 26 Prozent aller Unternehmen bereits Absolventinnen und Absolventen mit Bachelor eingestellt. Bei den Großunternehmen sind es inzwischen sogar fast siebzig Prozent; bis zu zwei Drittel aller Neueinstellungen haben diesen Abschluss. Ein Viertel der Absolventen von Universitäten entscheidet sich direkt nach dem drei bis vierjährigen Studium für einen Berufseinstieg, bei den Fachhochschulen seien es sogar fast vierzig Prozent. Bachelors sind also in den Unternehmen nicht nur willkommen, sondern durchaus auch angekommen.



Wann ist der richtige Moment, sich zu bewerben?

Dennoch gibt es nach wie vor Unsicherheiten über die beruflichen Einsatzfelder der Bachelors. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen kennen die neuen Abschlüsse kaum oder es ist gerade im Verhältnis zu den

Technikern und Meistern in den Unternehmen nicht klar, welche Ausbildung zu welcher Karriere führt.

Die Unternehmen beklagen, dass es manchmal schwierig sei, Bachelorabsolventen/-innen in die Arbeitsprozesse zu integrieren. Sie sehen dafür insbesondere die Universitäten in der Pflicht, einen stärkeren Praxisbezug in die Studieninhalte einzuplanen: Durch projektbezogenes Lernen und eine Veränderung der Prüfungszeiträume, damit in den Semesterferien genug Zeit für Praktika bleibt.

In ihrer Erklärung fordern die Unternehmen Studierende dazu auf, direkt nach einem Bachelorabschluss zu ihnen zu kommen.

Der konsekutive Master, also ein Masterstudium, das fachlich direkt an den Bachelor anschließt, werde von vielen Hochschulen und auch den Studierenden noch über-



schätzt und sei doch für viele Positionen in den Unternehmen und die spätere Karriere gar nicht notwendig. Stattdessen sollte es mehr Möglichkeiten geben, einen

Beruf zu ergreifen und sich später mit einem berufsbegleitenden Master oder anderen Maßnahmen ganz gezielt auf die Bedürfnisse im Job weiterzubilden.

Spannende, verantwortungsvolle Arbeit auch mit Bachelor.

Weitere Infos: www.stifterverband.info/wissenschaft_und_hochschule/hochschule_und_wirtschaft/bachelor_welcome

KOMMENTAR Studieren für die Cloud?

„Auch nach Einschätzung der IG Metall läuft nicht alles rund bei der Umstellung der Studiengänge. Wir fordern, dass alle Bachelorstudiengänge als eigenständige und berufsqualifizierende Studiengänge akzeptiert und entsprechend auch konzipiert werden, dies gilt insbesondere für die Universitäten. Zugleich muss allen Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, nach dem Bachelor- ein Masterstudium zu beginnen. Beide Seiten gehören zu einer Medaille. Ebenso wenig kann die IG Metall den sechssemestrigen Bachelor akzeptieren, den die Universitäten zu nahezu 100 Prozent und die Fachhochschulen zu 30 Prozent anbieten. Da wird viel zu viel Stoff in zu kurzer Zeit vermittelt – auch Grund für die hohen Studienabbruchzahlen. Hinzu kommen der ständige Leistungsdruck und die Anwesenheitspflicht, die es Studierenden schwer machen, nebenbei zu jobben. 60 Prozent der Studierenden müssen nebenher arbeiten, um sich ihr Studium zu finanzieren. Daher brauchen wir eine weitreichende Reform der Studienfinanzierung. Mehr berufsbegleitende und Teilzeitstudiengänge sind gefragt. Der Hochschulzugang für Berufserfahrene ohne Abitur ist auszubauen. Mehr Praxisnähe, das ist es, was Ingenieurinnen und Ingenieure in ihrer Ausbildung brauchen.“

Dr. Bernd Kaßbaum, Bildungsexperte bei der IG Metall



Verliehene Talente

Leiharbeit bei Ingenieurinnen und Ingenieuren

Die Zahl derjenigen, die bei Leiharbeitsfirmen angestellt sind, hat sich in den letzten zehn Jahren verdreifacht. Ein Erfolgsmodell also?

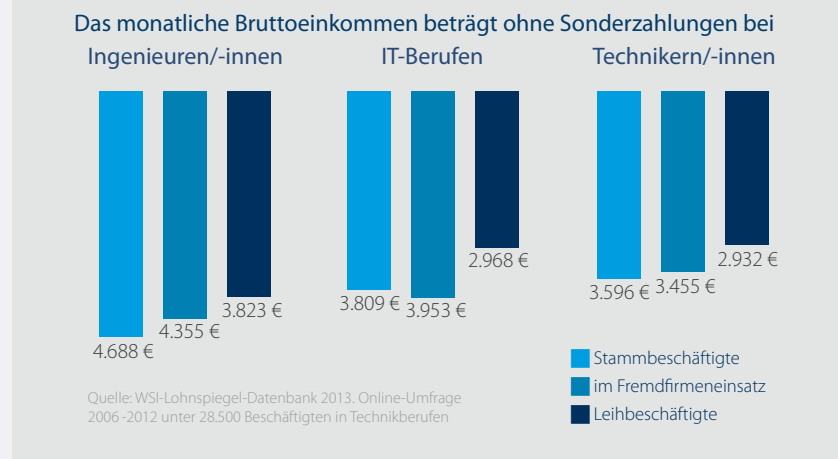
Der Anteil von Akademikern/-innen ist zwar gering, inzwischen hat aber rund jeder zehnte Ingenieur Erfahrungen damit. Leiharbeit ist jung, die Hälfte aller Leihbeschäftigten hat weniger als fünf Jahre Berufserfahrung.

Für die Unternehmen, die Leiharbeiter beschäftigen, liegen die Vorteile in der Flexibilität: Leihbeschäftigte sind im Vergleich zu Stammbeschäftigten in der Regel teurer, wenn ein Projekt abgeschlossen oder die wirtschaftliche Situation schlecht ist, sind diese

aber auch die Ersten, die wieder gehen müssen. Für Ingenieure/-innen ist die Abwägung schon komplizierter. Besonders direkt nach dem Studium stellt sich für viele die Frage: Erfahrungen sammeln und viele Bereiche kennenlernen, eine Weile Arbeitslosigkeit in Kauf nehmen oder zu einem Ingenieurdienstleister gehen? Diese Ingenieurbüros bieten anderen Firmen die Dienstleistungen von Ingenieuren/-innen an.

Dabei sind sie beim Ingenieurbüro angestellt, ihr Arbeitsort ist entweder bei ihrem Arbeitgeber oder direkt im entleihenden Unternehmen. Das Angebot der Ingenieurbüros reicht von der Konzeption über die Entwicklung bis zur kompletten Konstruktion von Produkten.

Häufig kommen auch Mischformen vor, bei denen Ingenieurdienstleister mit Unterneh-



men Werkverträge abschließen und ihre Angestellten vor Ort arbeiten lassen.

Wer den Einsatz bei unterschiedlichen Kunden und eine abwechslungsreiche Arbeit schätzt, hat bei den Ingenieurbüros oder über Werkverträge die Chance, Berufserfahrung zu sammeln und Kontakte zu knüpfen. Allerdings muss man in Kauf nehmen, dass der Verdienst rund ein Drittel geringer ist, dass es in der Regel keinen Betriebsrat und keinen Tarifvertrag gibt und dass die Arbeitsbedingungen selbst ausgehandelt werden müssen. Wichtig

Weitere Infos: www.igmetall4you.de/Ingenieurdienstleister.99.0.html
www.igmetall.de/arbeit-sicher-und-fair-7547.htm

ist hierbei, den eigenen „Marktwert“ zu kennen, und sich bei den Verhandlungen mit dem zukünftigen Arbeitgeber nicht klein zu machen.

Das Leben ist schlechter planbar und die Karrierechancen unsicherer.

Ganz ausgeliefert ist man dem aber nicht. Ein paar Ingenieurdienstleister haben einen Tarifvertrag mit der IG Metall abgeschlossen. Die IG Metall vor Ort kann Rat, Hilfestellung und Informationen zu Unternehmen, die Tarifverträge haben, geben.

Internetgewerkschaft :-)

Die Crowd arbeitet! An ihren schlechten Arbeitsbedingungen.

Arbeitsaufträge können mittlerweile über das Internet weltweit vergeben werden. Viele Einzelne – sogenannte Crowdsources – bearbeiten diese und stehen so in Konkurrenz zueinander.

Turkopticon, eine studentische Initiative aus den USA, will die Situation der Crowdsources verbessern. Mit einem

Programm werden Informationen über potentielle Auftraggeber gesammelt und weitergegeben. Bewertungskriterien sind unter anderem die Pünktlichkeit der Zahlung, Klarheit der Aufträge und die Angemessenheit der Bewertung.

Mit dem Umstrukturierungsprogramm „Liquid“ setzt auch IBM auf die Crowd. Dem Betriebsrat und der IG Metall war schnell klar, dass sie den Prozess gestalten müssen.

Der Betriebsrat verhinderte, dass Beschäftigte von IBM sich übers Internet um ihre Arbeit bewerben müssen.

Ein Dokumentationsprogramm, das Arbeitsdaten erfasst, die Rückschlüsse auf Arbeitsweise und Leistung zulassen, wurde gegen Missbrauch geschützt: Es wurde festgelegt, welche Daten sichtbar sind und wofür sie



verwendet werden dürfen. Crowdsourcing ist ein heißes Eisen mit Chancen und Risiken – die IG Metall setzt sich intensiv damit auseinander.

www.turkopticon.differenceengines.com
www.igmetall.de/crowdsourcing-ibm

Tarifvertrag für dual Studierende

Eine Forderung der IG Metall

Die Kombination eines Studiums mit verbindlichen Praxisphasen oder sogar einer Berufsausbildung wird immer beliebter.

Um hochqualifizierte Fachkräfte für den eigenen Bedarf auszubilden, haben Unternehmen erkannt, dass das duale Studium große Vorteile bietet. Gleichzeitig ist die Belastung für die dual Studierenden oftmals sehr hoch. Umso wichtiger ist es, dass die Betriebe optimale Ausbildungsbedingungen schaffen. Nur mit diesen können Unternehmen im

Wettbewerb um die zukünftigen Fachkräfte bestehen. Tarifverträge schaffen gute Rahmenbedingungen.

Es ist nicht zu verstehen, dass sich die Arbeitgeber der Metall- und Elektroindustrie bis heute gegen einen Flächentarifvertrag für dual Studierende sträuben. Bisher gibt es neben einigen Haustarifverträgen in der Industrie nur in wenigen Handwerksbereichen tarifliche Regelungen für dual Studierende.

Die IG Metall wird daher weiter Druck machen für verlässliche Rahmenbedingungen, eine faire Bezahlung und einen Flächentarifvertrag für dual Studierende.



Tarifverträge für dual Studierende – eine Forderung der IG Metall

Broschüre „Tarifverträge für dual Studierende“, 2013

Weitere Infos: www.hochschulinformationsbuero.de/niedersachsen-und-sachsen-anhalt/dual-studieren

Lenze Automation

Ingenieurinnen und Ingenieure erkämpfen Tarifvertrag

Unterschiede beim Gehalt oder bei der Anzahl der Urlaubstage – so sahen die Arbeitsbedingungen für Ingenieure/-innen bei dem Antriebs- und Automatisierungstechnikhersteller Lenze aus, seitdem der Engineering-Bereich im Jahr 2008 ausgegliedert wurde und an keinen Tarifvertrag gebunden war.

Fünf Gruppen von Beschäftigten mit verschiedenen Arbeitsverträgen gab es in dem Unternehmen, und jede/r Angestellte musste selbst Entgelt erhöhungen verhandeln.

Einigen Beschäftigten wurde das zu bunt, sie wandten sich an die IG Metall, um etwas ge-

gen die Ungleichbehandlung zu unternehmen. Ganz ohne Berührungspunkte lief das nicht ab, viele hatten Angst vor dem vermeintlich starren Korsett eines Tarifvertrages, der nicht mit den flexiblen und von kreativen Prozessen geprägten Arbeitszeiten im Ingenieursbereich vereinbar sein könnte. Klar war aber, dass sichere Arbeitsbedingungen und Gleichbehandlung bei der Bezahlung nur mit einem Tarifvertrag zu erreichen sind. So dass die Beschäftigten letztlich doch einen vierjährigen Kampf mit kreativen Aktionen und harten Verhandlungen um einen Tarifvertrag begannen.

Im Herbst 2012 war es dann so weit, der Tarifvertrag konn-

te abgeschlossen werden. Seitdem gibt es eine tarifgerechte Eingruppierung und gleiche Arbeitsbedingungen für alle.

Und ganz wichtig: Für bestehende Arbeitszeiten und Entgelte über dem Tarif konnte Bestandsschutz vereinbart werden und es wurde ein Langzeitkonto eingeführt, auf dem Arbeitsstunden für längere Auszeiten angespart werden können.

Das Schreckgespenst Tarifvertrag hat sich also eher als flexible Lösung für Ingenieure/-innen entpuppt, denn als starres Korsett.

Mehr Infos unter www.i-connection.info > Materialien



Mit der IG Metall zum Tarifvertrag.

Windenergie mit Tarif

REpower/Powerblades hat einen Tarifvertrag.

In Ausgabe 14 der „Die Schnittstelle“ berichteten wir über die Aktionen der Ingenieurinnen und Ingenieure aus Osterröndfeld/Rendsburg in der Tarifaueinandersetzung. Zwischenzeitlich wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen.

Auch in die Branche der erneuerbaren Energie ziehen damit jetzt gute Arbeitsbedingungen ein.

Zum Bericht in Schnittstelle 14



Zum Bericht über den Tarifabschluss



[hochschulinformationsbuero.de](http://www.hochschulinformationsbuero.de)

Fabian Schmidt,
FAU in Erlangen, Elektrotechnik,
1. Master-Semester

STUDY ING

mit der IG Metall Studigruppe Aachen

Studieren in Aachen, das ist mehr als die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule. Das Studium verlangt allen viel ab und die Stundenpläne sind vollgepackt, dennoch engagieren sich viele Studierende nebenher ehrenamtlich.

Zum Beispiel in der IG Metall Studierendengruppe die es seit nun mehr als einem Jahr gibt. „Bei der Studierendenarbeit der IG Metall geht es vor allem darum, eine Schnittstelle zwischen Studium und Beruf herzustellen. Durch das große Netzwerk der IG Metall haben Studis tolle Möglichkeiten, Kontakte in spätere Berufsfelder zu knüpfen“, so die zuständige Gewerkschaftssekretärin vor Ort, Anke Zaar.

Und der Output kann sich sehen lassen. Neben Exkursionen und Werksbesichtigungen gab es in diesem Jahr das viertägige Seminar „Strukturwandel im Ruhrgebiet“. Durch Workshops, das Erleben der einstigen Zechen oder durch die Werksbesichtigung im Stahlwerk von ThyssenKrupp, erhielten die Studierenden einen Einblick, was der Wandel einer ganzen Region bedeutet.

Dieses Thema hatte sich die Studi-gruppe selber auf die Agenda gesetzt. „So funktioniert das nämlich bei uns, jede und jeder kann sich und seine Ideen einbringen und diese werden dann gemeinsam umgesetzt“, sagt Adrian, Mitglied der Studigruppe.

Auch die Ringvorlesung zur Engineering- und IT-Arbeitswelt wurde an der RWTH nun schon im zweiten Semester gut besucht. Hier werden Themen rund um den Berufseinstieg aber auch ökologische, politische und technische Themenfelder belegt.

Als Abschluss des Sommersemesters 2013 referierte Christiane Benner (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, zuständig für Studierende) vor über 100 Studierenden zum Thema „Die Automobilindustrie – Der perfekte Berufseinstieg!“. Anschließend informierte sie sich bei den anwesenden Studierenden unter Anderem über deren Bewerbungslage.



Christiane Benner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, referiert über den Berufseinstieg in der Automobilbranche.

„Bei den Veranstaltungen der IG Metall erfährt man einfach Sachen, die in den Vorlesungen der Uni nie eine Rolle spielen. Dieses Zusatzangebot ist mir sehr wichtig, denn ich möchte auf meinen Job als Ingenieur gut vorbereitet sein“, berichtet Tobias, der schon vor seinem Studium Mitglied in der IG Metall war.

Die jährliche Engineering- und IT-Konferenz ist bezüglich dieses Wunsches immer ein Highlight. Über 350 Fachkräfte, Wissenschaftler und Betriebsräte tauschen sich zur Zukunft der Arbeit aus.

VW, Airbus, ThyssenKrupp und Daimler waren bereits Veranstaltungsorte. Dieses Jahr findet die Konferenz vom 24. bis 26. September bei Siemens in Berlin statt – mit dabei ist die Studigruppe Aachen.

„Strukturwandel im Ruhrgebiet“

Mitglieder der IG Metall Studigruppe Aachen auf der Werksbesichtigung bei ThyssenKrupp.



Stefanie Geyer, IG Metall Vorstand
Ressort Angestellte, IT, Studierende



Neue Projektkoordination

Stefanie Geyer hat das Steuer übernommen

Am 15. Juli hat Stefanie Geyer (32) die Projektkoordination der Studierendenarbeit der IG Metall übernommen.

Sie will die gewerkschaftlichen Angebote für Studierende weiter ausbauen und für ein gutes Studium und eine gute Ausbildung streiten.

„Wir müssen die gewerkschaftliche Gestaltung kaum re-

gulierter Bereiche, wie zum Beispiel das duale Studium, angehen.“

Stefanie Geyer hat in Marburg studiert und war aktiv im AStA, später auf Bundesebene im studentischen Dachverband fzs. Im Fokus stand damals vor allem der Kampf gegen die Einführung von Studiengebühren und für eine gute Studienfinanzierung. Nach einem Wechsel nach Berlin wurde sie

aktiv in der AG Studierende der IG Metall.

Seit 2011 war sie beim DGB Bundesvorstand für Studierendenarbeit zuständig. Die Sozialversicherungspflicht in dualen Studiengängen und die Situation von Praktikanten/-innen waren hier wichtige Themen.

e-mail: stefanie.geyer@igmetall.de

Ich habe

von der IG Metall während eines Praktikums gehört. Ein Doktorand gab mir den Tipp, in „die Gewerkschaft“ einzutreten. Also habe ich mich über den Mehrwert einer Mitgliedschaft informiert. Nicht nach Werkstudierendentarif sondern nach IG Metall-Tarif bezahlt zu werden, stellte dabei den größten Vorteil dar.

Auch die zusätzlichen zwei Wochen Urlaubsanspruch und 50% mehr Urlaubsgeld weckten mein Interesse. Über weitere Leistungen wie das anteilige 13. Monatsgehalt, die Rechtsschutzversicherung und die Freizeitunfallversicherung habe ich mir noch keine genaueren Gedanken gemacht.

Nebensächlich war für mich der monatliche Mitgliedsbeitrag, welcher sich bei mir schon am ersten Urlaubstag amortisierte. Eine Mitgliedschaft bringt für mich nur Vorteile und gleichzeitig die Frage: Warum gibt es Werkstudierende, die der IG Metall noch nicht beigetreten sind?

REVOLUTION BILDUNG

NACH DEM JOB
NOCH
VORLESUNG.

WENN
PLATZ IST.



Die IG Metall Jugend hat im Frühjahr 2013 eine Kampagne für mehr Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidarität in der Bildung gestartet.

Die IG Metall Jugend meint, dass Bildung radikal verändert und vom Kopf auf die Füße gestellt werden muss. Für die Revolution Bildung wurde ein Kampagnenblog gestartet, auf dem schon viele Online-Aktionen gelaufen sind.

Die IG Metall Jugend bleibt aber nicht bei betrieblichen Themen stehen, sondern stellt das gesamte Bildungssystem auf den Prüfstand. So heißt es auf dem Kampagnenblog: Studierende kämp-

fen gegen die Verschulung des Studiums und die Verflachung des wissenschaftlichen Niveaus.

Studierende sind oft gezwungen, durch Jobben ihren Lebensunterhalt zu verdienen und können sich somit nicht ausreichend auf das Studium konzentrieren. Für viele junge Menschen bleibt die Hochschule verschlossen – und der gewünschte Studiengang ein Traum.

Soll das zukunftsfähig sein? Ein „Bildungsmanifest“, das man online unterzeichnen kann, fasst die Positionen der IG Metall Jugend zusammen und wird anlässlich der

Bundestagswahlen an die Politik übergeben werden.

Die zentrale Forderung an die Politik ist ein Modell zu entwickeln, mit dem es sich jede und jeder leisten kann, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben. Die IG Metall Jugend diskutiert eine „finanzierte Bildungs-Zeit“ als solidarisches Gesellschaftssystem.

Alle Infos zur Kampagne und wie man an den Online-Aktionen teilnehmen kann findet ihr unter

www.revolutionbildung.de

How to...

...get in contact

Ansprechpartner/-innen, Angebote, Themen und Veranstaltungen der IG Metall für Studierende:

www.hochschulinformationsbuero.de

Mitgliedernetzwerk für (angehende) Beschäftigte aus der IT-Branche und aus Engineering-Unternehmen:

www.engineering-igmetall.de

Netzwerk von Beschäftigten, Vertrauensleuten und Betriebsräten aus IT- und Engineering-Betrieben im IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

www.i-connection.info

Online-Serviceangebot der IG Metall NRW für Schüler/-innen, Auszubildende und Studierende

www.igmetall4you.de

Kooperationsstellen Hochschulen-Gewerkschaften:

www.kooperationsstellen.de

Meinungen und Nachfragen zu Themen dieser Zeitung:

[e-mail schnittstelle@hochschulinformationsbuero.de](mailto:schnittstelle@hochschulinformationsbuero.de)

Impressum

Die Schnittstelle 15 / Wintersemester 2013/14

Herausgeberin:

IG Metall Vorstand
FB Zielgruppenarbeit und Gleichstellung
Ressort Angestellte, IT, Studierende

Redaktion:

Christian Busch, Judith Fiebelkorn,
Peter Frank, Stefanie Geyer,
Maik Neumann, Anke Zaar

Hochschulinformationsbüro der

IG Metall

Wilhelmstraße 5, 4. OG,

38100 Braunschweig

Fon 0531-38080188, Fax 0531-85829

www.hochschulinformationsbuero.de

Alle Artikel sind unter Mitarbeit von

Experten/-innen der IG Metall entstanden.

Fotos:

Privat (2,6), IG Metall Vorstand

Gestaltung:

design & distribution | www.d-welt.de

Druck:

apm AG

V.i.S.d.P.:

Berthold Huber | IG Metall Vorstand

Wilhelm-Leuschner-Straße 79,

60329 Frankfurt • www.igmetall.de

Seminare für Studierende

Für Studieneinsteiger sowie für Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften bietet die IG Metall verschiedene Seminare an. Die Anmeldung erfolgt jeweils über die lokalen Verwaltungsstellen der IG Metall. Inhaltliche Rückfragen bitte an Stefanie Geyer.

[e-mail stefanie.geyer@igmetall.de](mailto:stefanie.geyer@igmetall.de)

„Erfolgreich studieren – das Studium bewältigen – aber wie?“

08. - 10. November 2013
Tagungshaus Gleisdreieck
Hannover

Im Mittelpunkt des Seminars stehen Methoden, Strategien und das Erlernen konkreter Techniken, um das zeitintensive Studium zu bewältigen, ohne dabei die eigenen Interessen und Ansprüche an Studium und Berufsleben aus den Augen zu verlieren.

Im Seminar wird auf das selbstständige Lernen gesetzt. Dipl.-Päd. E. Krauss vermittelt Lerntechniken und -strategien.

Informationen zu arbeitsrechtlichen Fragen, zu Einstiegsgehältern und zu aktuellen gewerkschaftlichen Auseinandersetzungen bieten Einblicke in die Kompetenzen der Gewerkschaften.

Anmeldung im Internet:

anmeldung.gewerkschaftsjugend-niedersachsen.de

www.niedersachsen.de

oder an Lorenzo Poli:

[e-mail lorenzo.poli@dgb.de](mailto:lorenzo.poli@dgb.de)

„Berufseinstieg für Akademiker/-innen – Von der Bewerbung bis zur Gehaltsverhandlung“

15.-17. Nov. 2013, Bad Orb
Sem.-Nr. OB 09613

Kurz vor Ende eines Studiums geht es nicht nur um den erfolgreichen Abschluss, sondern auch um die Organisation des nächsten Lebensabschnitts. Damit dieser Start ins Berufsleben gut gemeistert werden kann, ermöglichen wir eine Austauschplattform.

Darüber hinaus können die Teilnehmenden einen Betriebsrat zum betrieblichen Umgang mit Bewerbungen und mit neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern befragen, sowie dazu, welche Mitbestimmungsmöglichkeiten für Ingenieurinnen und Ingenieure bestehen.

Themen sind u. a.:

- Bewerbung und Vorstellungsgespräch
- Arbeitsverträge und Einstiegsgehälter
- Mitbestimmungsmöglichkeiten im Betrieb

Mitglied sein

... geht auch im Studium

Die IG Metall handelt für ihre Mitglieder in Entwicklung, Produktion und Verwaltung Tarifverträge zu Einkommen, Arbeitszeit, Urlaub und anderen Arbeitsbedingungen aus.

Dual Studierende zahlen einen Beitrag von einem Prozent ihrer Bruttovergütung. Studierende zahlen 2,05 Euro*.

Die Mitgliedschaft in der IG Metall beinhaltet u. a.:

- Berufseinstiegs- und Orientierungsseminare
- Zugriff auf ein umfangreiches Netzwerk von betrieblichen Praktiker/innen
- Rechtsberatung und Schutz in Fragen des Arbeits- und Sozialrechts
- Freizeit-Unfallversicherung

Eintreten ist vor Ort bei der IG Metall – zu finden unter

www.igmetall.de/vor-ort

oder ganz einfach auch online möglich:

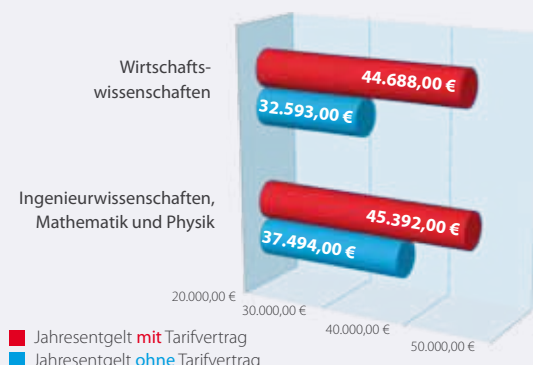
www.igmetall.de/beitreten

* Soweit sie nicht durch ein Beschäftigungsverhältnis regelmäßig hinzuverdienen.

WSI-Lohnspiegel

zu Hochschulabsolventen/-innen in der Metall- und Elektroindustrie

Tarifgebundene Unternehmen bieten Absolventinnen und Absolventen interessante Vorteile. Mehr dazu und weitere Informationen für den Berufseinstieg kannst Du bei Deiner IG Metall vor Ort erfahren.



Quelle: www.lohnspiegel.de – WSI-Lohnspiegeldatenbank